



Kritische Diskussion über den Projekttitel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“

Bei der Projektentstehung ist der Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ als Absichtserklärung und erstrebenswerte Zielvorstellung ins Leben gerufen worden. Sein Verdienst ist auch, dass Rassismus in deutschen Schulen erstmalig thematisiert und eine Auseinandersetzung damit in Gang gebracht wurde.

Allen Akteur:innen im Netzwerk ist bewusst, dass es keine einzige Schule ohne Rassismus gibt. Schulen bilden die gesellschaftliche Realität im Kleinen ab. Und wir leben in einer Welt, in der wir mit rassistischen Vorurteilen aufwachsen. Uns dessen bewusst zu werden und diese Realität kritisch zu hinterfragen ist eines der Hauptanliegen des Projekts. Es geht darum, dass sich Menschen an den Schulen aktiv gegen Ungleichwertigkeitsdenken und Diskriminierungen jeder Art einsetzen wollen. Grundlage des Projektes ist die **Selbstverpflichtung** aller Schulseitigen, der mindestens 70% aller Schulseitigen zugestimmt haben:

1. Ich setze mich dafür ein, dass meine Schule nachhaltige Projekte, Aktionen und Veranstaltungen durchführt, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, dann wende ich mich dagegen, spreche dies an und unterstütze eine offene Auseinandersetzung, damit wir gemeinsam Wege finden, einander respektvoll zu begegnen.
3. Ich bin aktiv, damit meine Schule jedes Jahr Projekte gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, durchführt.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Der **rassismus- und diskriminierungskritische Blick** auf und in Schule hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Eine wichtige Perspektive sind dabei die Stimmen der Kinder und Jugendlichen, die von Rassismus betroffen sind. Viele von ihnen empfinden den Titel (*ohne* Rassismus) als Missachtung ihrer Lebensrealität. Zentraler Kritikpunkt ist, dass er den Anschein erweckt, die Schule sei ein Ort frei von Rassismus, der Titel ein Zertifikat, das diesen Zustand auch noch bestätigt. Dies steht in krassem Widerspruch zu eigenen Erfahrungen, die belegen, dass es an Courage-Schulen eben doch Rassismus gibt. Schlimmstenfalls werden betroffenen Menschen diese Erfahrungen abgesprochen, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. So gelesen, baut der Titel Hürden auf, denen wir eigentlich durch unsere Arbeit entgegenwirken wollen.



Das Courage-Netzwerk (Landeskoordination und Regionalkoordinationen) in Schleswig-Holstein möchte über die SOR-SMC Gruppen an den Schulen dazu anregen, diese Fragestellungen, mögliche **Anregungen und Vorschläge** zu diskutieren und an uns weiterzugeben.